

7. Fred, der Affe,  
in der Redaktion der  
"Luxemburger Volks-  
zeitung"

## Abreisikalender.

Die Hauptstadt Luxemburg birgt seit kurzem eine Sehenswürdigkeit eigener Art. Wie meinen Lesern bekannt sein dürfte, hat Professor Millpot in London seine durch den Krieg unterbrochenen Forschungen auf dem Gebiet der Affenkunde seit einem Jahr wieder aufgenommen, und seine Versuche, die Gabe der Sprache beim Affen nachzuweisen, waren diesmal überraschend erfolgreich. Er wählte ein besonderes geeignetes Exemplar, das Ergebnis einer Kreuzung zwischen *Mycetes ursinus* und *Cebus capucinus*. Erst lehrte er diesen Affen, auf den Namen „Fred“ hören. Dann versuchte er, dessen seelische Veranlagung ethisch und moralisch zu beeinflussen, leider ohne Erfolg. Fred blieb tüdlich, feig, dummdreist und boshaft, wie alle Affen. Dagegen machte er in der Sprache gradezu erstaunliche Fortschritte, und seit kurzem ist er so weit, daß er sich in mehreren Sprachen geläufig ausdrücken kann. Ja, er hat sogar das Schreiben gelernt und redigiert manchmal kleine Zeitungsberichte in einer ihm Deutschen nicht unähnlichen Sprache. Den Gipfel seines Triumphes mit Fred erreichte Professor Millpot, als es ihm gelang, eine englische Landsmännin über die Natur seines Jünglings zu täuschen, so zwar, daß sie die Ehe mit dem Affen einging. Nachdem sie jedoch bei näherer Bekanntmachung mit ihm hinter das Geheimnis gekommen war, soll sie die Scheidung beantragt haben.

Fred gebärdet sich in der Haupftache wie ein Mensch. Er verfügt über eine vollständige Herrengarderobe. Den Schwanz trägt er für gewöhnlich unter den Kleidern, und zwar je nach Stimmung und Laune fertengrade am Rücken hinauf, oder untenwärts das linke Hosenbein entlang. Darum zieht er das linke Bein beim Gehen etwas nach. Zuhause trägt er den Schwanz zierlich um die Stuhllehne geringelt. Wöhnt er sich unbeobachtet, so klaut er mit Daumen und Zeigefinger in den Achselhöhlen nach Flöhen, die er wonnegrinsend verspeist. Im Ganzen ist er harmlos, nur gegen Damen wird er, nach Affenart, zuweilen unslätig. Ein Wink mit dem Regenschirm genügt jedoch, um ihn in die Flucht zu schlagen.

Fred ist auf seiner Tournée durch Europa auch nach Luxemburg gelommen. Er ist täglich von 10—12 und von 4—6 Uhr in der Redaktion der „Luxemburger Volkszeitung“ gegen mäßiges Entrée zu sehen.

7. Lux. Volkszeitung

7. 13. 11. 1919